

Hintergründe zu den Streiks in Frankreich: Französische Bahn RATP greift das Streikrecht an

Liebe Kolleginnen & Kollegen!

Im Kampf gegen die Rentenabbau-Pläne von Emmanuel Macron & seiner Regierung finden heute (am 7. März 2023) in Frankreich, nach mehreren landesweiten Aktionstagen vor allem mit Massendemonstrationen, umfangreiche und ausdehnbare Streiks statt, um die Gegenreform des *"Präsidenten der Reichen"* zu stoppen.

Die **ARD-"Tagesschau"** vertrat dazu heute (um 14:17 Uhr) die Einschätzung: *"Es könnte der größte Streiktag seit den 1990er-Jahren werden. In verschiedenen Aufrufen heißt es, der Protest solle 'Frankreich zum Stillstand bringen'." Doch damit nicht genug: "Auch am Mittwoch soll weiter gestreikt werden. Die Gewerkschaften drohten auch für die kommenden Tagen mit punktuellen Streiks im Bahnverkehr und in Ö Raffinerien. Sie hoffen, mit ihrer bisher größten Machtdemonstration in dem Streit den Druck auf Macron zu erhöhen."*

Aus den Reihen von Melenchons linkspopulistischer Partei La France Insoumise werden obendrein Schüler und Studenten zu Blockaden aufgerufen.

Siehe: <https://www.tagesschau.de/ausland/streiks-frankreich-137.html>

Diese Eskalation des Kampfes bedeutet einen qualitativen Sprung, denn auch die traditionell braven, besonders sozialpartnerschaftlichen bis gelben Gewerkschaftsbünde CFDT, CGC und CFTC rufen ihre Mitglieder diesmal auf, die Arbeit niederzulegen. Trotz alledem ist auch jetzt kein flächendeckender Generalstreik zu erwarten, obwohl es in der Bevölkerung eine breite Mehrheit für das Vorgehen der Bewegung gibt.

"Laut einer am 23. Februar 2023 veröffentlichten Umfrage des Meinungsforschungsinstituts IFOP halten 67% der Franzosen den Aufruf, das Land am 7. März lahmzulegen, für 'gerechtfertigt'. Sogar 40% finden den Vorschlag, 'Frankreich zum Stillstand' zu bringen, 'absolut gerechtfertigt'. Ein selten erreichter Wert für einen Aufruf zur Verschärfung der Bewegung. Die Unterstützung ist bei Frauen (69%), Berufstätigen (75%). Angestellten im Öffentlichen Dienst und der Privatwirtschaft (76%) sowie bei 18 bis 24jährigen (77%) sogar noch größer. Mit einem absoluten Rekord bei den Arbeitern: Dort gibt es 89% Zustimmung, 62% davon finden die Bewegung 'absolut gerechtfertigt'."

So der Bericht des den sozialen Bewegungen in Frankreich verbundenen linken Online-Portals **"Rapports de Force"** vom **23.2.2023** unter dem Titel: *"Eine populäre Blockade am 7. März"*.

Dass dennoch etliche Lohnabhängige trotz ihrer Ablehnung der Renten-(Gegen)Reform von Macron nicht streiken werden, hat mehrere Gründe: Neben der Angst um den Arbeitsplatz ist es vor allem die Tatsache, dass es jenseits des Rheins kein Streikgeld und nur einen sehr

geringen gewerkschaftlichen Organisationsgrad gibt. Gerade in Zeiten hoher Preissteigerungen ist ein weiterer Einkommensverlust schwer zu verkraften. Darüberhinaus arbeiten staatliche Stellen und Manager aber auch intensiv daran, die Leute vom Streiken abzuhalten. Das passiert selbst in noch recht gut organisierten und kampferprobten Bereichen der französischen Arbeiterklasse, wie der folgende kurze Korrespondentenbericht über die Pariser Verkehrsgesellschaft RATP in der Wochenzeitung "**Lutte Ouvrière**" vom **22.2.2023** veranschaulicht.

Mit solidarischen Grüßen, **GEWERKSCHAFTSFORUM HANNOVER**

"Lutte Ouvrière" Nr. 2847 - 22. Februar 2023

RATP: Geschäftsleitung greift das Streikrecht an

Ab dem 1. März sind einige Beschäftigte der RATP von neuen Einschränkungen des Streikrechts betroffen.

Streiks sind dort bereits stark eingeschränkt, mit einem komplizierten Verfahren für die Gewerkschaften, um eine Vorankündigung einzureichen, ohne die ein Streik verboten ist. Es gibt auch die Verpflichtung für bestimmte Kategorien von Beschäftigten, insbesondere Bus-, Metro- und RER-Fahrer, sich 48 Stunden im Voraus als Streikende zu melden. Aber auch andere, die bei eintägigen Streiks nicht dazu gezwungen waren, sind nun dazu verpflichtet, insbesondere bei der Wartung oder in den Bahnhöfen.

Die Geschäftsleitung verschafft sich damit zwei Tage Zeit, um die Arbeit im Falle eines Streiks zu organisieren, aber auch, um Druck auf die angemeldeten Streikenden auszuüben. In den Bahnhöfen sieht man regelmäßig, wie das Management vor jedem Tag verkündet, dass ein bestimmter Streik nichts bringt, oder die Mitarbeiter zu Hause anruft, um zu erfahren, ob jemand streikt, und ihnen sagt, dass dies nicht gut für ihre Karriere, ihren Aufstieg usw. ist.

Seit Oktober haben Streiks in der Instandhaltung die Wartung der Züge auf einigen Linien stark beeinträchtigt. Bei den Bahnhofsmitarbeitern streikten im November oder an bestimmten Tagen der Bewegung gegen die Rentenreform fast 50 % der Beschäftigten für die Löhne. Unfreiwillig zollt die Geschäftsleitung ihrem Kampfgeist Tribut und zeigt, dass sie sie fürchtet. Welche Barrieren sie auch immer errichtet, es wird die Arbeiter nicht davon abhalten, ihre Wut zu manifestieren, wenn sie sich dazu entschließen.

LO-Korrespondent

(Übersetzung: Gewerkschaftsforum Hannover)

(Siehe das Dossier: [Frankreichs Präsident Macron will »Rentenreform« jetzt aber doch durchboxen – Gewerkschaften geschlossen im Widerstand](#))